

der Wirtin. »Achtung, gleich kommt die nächste Frage!«

Und tatsächlich. »Unsere nächste Frage lautet«, artikulierte die Wirtin überdeutlich in ein Mikrofon, »wie hießen die Brüder Grimm mit Vornamen.«

»Wilhelm natürlich«, brummelte Tina. Das wusste doch jedes Kind. »Wilhelm und ... ähm ...«

»Jacob«, flüsterte der Kapitän dicht an ihrem Ohr. »Ich wusste, wir sind ein gutes Team!«

Da sprang Leo drinnen so heftig auf, dass sein Stuhl hintenüberkippte. »Jacob und Wilhelm!«, brüllte er und sah unverhältnismäßig stolz dabei aus. Die Anwesenden begannen zu klatschen.

Tina verdrehte die Augen. »Wir waren schneller.«

»Bin ich fast immer.«

Neugierig betrachtete Tina ihren Begleiter von der Seite. Sein Gesicht war verkniffen. Da warf er sich in einen Anzug, schlich sich durch die Küche, und dann stand er hier draußen, jeden Freitag, um ... ja was? Heimlich zuzusehen? Das war doch verrückt!

»Und warum machen Sie dann nicht mit?«

Der weißhaarige Kapitän schnaubte. »Mitmachen? Bei wem denn? Neben Babsi lass ich mich sicher nicht nieder!«

Ha, genau, Babsi war der Name zu dem runden Gesicht neben Leo! Tina verpasste Ole einen vielsagenden Stoß in die Seite. Dass Babsi es auf ihn abgesehen hatte, war kein Geheimnis. Tina selbst hatte die alte Dame oft genug auf ihrem Rückweg von der Bibliothek im Gemeinschaftszimmer über den Kapitän reden gehört. Außerdem winkte sie ihm jeden Morgen von ihrem Platz neben Leo, hektisch mit beiden Armen wedelnd, durch den gesamten Frühstückssaal zu und klimperte mit den falschen Wimpern. Nicht, dass das bisher irgendetwas genutzt hätte. Tina schmunzelte. »Na, aber da drin gibt's doch noch mindestens fünf andere Teams!«

Ole verzog das Gesicht. »Ich will mich nicht aufdrängen.« Er klang beinahe peinlich berührt. Tina war überrascht. Der smarte Mittsiebziger war schüchtern? Das hätte sie nicht gedacht. Und nun schüttelte er auch noch den Kopf: »Wenn ich mir vorstelle, ich muss da rein und irgendwen bitten, mich

ins Team aufzunehmen ... nee. Da gucke ich lieber zu.« Plötzlich drehte er sich zu ihr um und grinste lausbübisches. »Es sei denn, Sie erweisen mir die Ehre?!«

Tina lachte auf. Er wollte da mit ihr hinein? Zwischen all die Menschen, die sie vom Sehen kannte, aber nicht unbedingt persönlich kennenlernen musste? Sein Gesicht leuchtete. Tina hob unsicher die Schultern, vergrub ihre Hände in die Taschen ihrer Jacke – und zuckte zusammen: die Geflügelschere! Für einen Moment hatte sie tatsächlich vergessen, was ihr eigentlicher Plan für heute war. Es wurde Zeit zurückzugehen. Sie hatte etwas zu erledigen. Ein für alle Mal.

Ole sah sie noch immer an. Das Grinsen wich einem bittenden Ausdruck. »Kommen Sie, wir gucken uns das von Nahem an und lassen uns für nächste Woche aufstellen. Dann haben Sie noch immer sieben Tage, es sich anders zu überlegen.«

Tina schaute an sich runter und wackelte mit den Zehen in den Hasenschlappen. Dann schüttelte sie den Kopf. Gut argumentieren konnte er, das musste man ihm lassen. Als Kapitän hatte er sicher gelernt, seine Mannschaft zu motivieren. Doch um sie dazu zu bewegen, mit Kaninchenohren an den Füßen in eine Kneipe zu gehen statt zurück in ihr Zimmer, um dem Moskitonetz den Garaus zu machen ... Nun, da musste er schon härtere Geschütze auffahren!

»Seien Sie mir nicht böse«, begann sie und drehte sich in Richtung Straße, »aber ich ...« Während sie noch nach einer nachvollziehbaren Erklärung suchte, die nichts von dem verriet, was sie vorhatte, zwickte es plötzlich in ihrem Unterleib. Einmal, dann noch einmal – und dann ziemlich dringlich ... Das durfte doch nicht wahr sein?! Ausgerechnet jetzt musste sie auf die Toilette?

Vor einigen Monaten hatte es angefangen. Kein Vorwarnen mehr, kein menschenfreundlicher Countdown, der es ihr wie früher erlaubte, sich zu räuspern und »Ich müsste mal« zu murmeln, damit der Schwiegersohn die nächste Tankstelle anfuhr, während sein Seitenblick zu ihrer Tochter schon damals so viel bedeutet hatte wie: *Echt jetzt, schon wieder???* Nein, seit Kurzem hieß es: SOS – **S**(ofort) **O**(der zu) **S**pät.

Mit glühenden Ohren machte Tina kehrt, riss die Tür zu *Katis Klause* auf und stürzte hinein. Sämtliche Köpfe fuhren herum, doch jetzt war keine Zeit für freundliches Winken oder ein gemurmertes Hallo. Es ging um Sekunden.

Gehetzt sah sie sich um, als Ole neben ihr auftauchte. »Zu den Toiletten geht es dort entlang«, flüsterte er und nickte an der Theke vorbei. Laut fragte er: »Was darf ich Ihnen zu trinken bestellen?« Als wären sie nur hier, um sich einen Absacker zu gönnen. Als wäre alles ganz normal.

Tina winkte ab – sie würde ganz sicher nicht bleiben – und eilte an der Dreiergruppe im hinteren Teil des Raumes vorbei, die sie interessiert beäugte und Ole zuwinkte. Sie wich dem plüschigen Rollator aus, der hinter dem Stuhl ihrer Zimmernachbarin parkte, hastete den Gang entlang und stieß die nächste Tür auf. Eine Reihe Pissoirs war das Erste, was sie bemerkte. Egal. Die Herren heute Abend hatten nichts zu bieten, was sie nicht schon gesehen hatte! Erleichtert schloss sie die Tür der Kabine hinter sich. Das war gerade noch mal gut gegangen.



(49°46'40.5"N)

Tina legte die dünne Salami zwischen die Schneiden der Geflügelschere und drückte mit beiden Händen zu. Schnapp, schnapp und schnapp – das war wesentlich einfacher, als mundgerechte Stückchen mit dem Messer zu hobeln. Sie drapierte die Wurst auf den obersten Teller der Etagere und nickte zufrieden: Wurst, Käse, Stangensellerie – rot, gelb, grün. Sie hatte eine Häppchenampel fabriziert. Kurz entschlossen füllte sie die freien Stellen mit Oliven, Gürkchen und Silberzwiebeln auf. Jetzt noch einen ordentlichen Klecks groben Senf, und fertig war ihr Beitrag für die gleich stattfindende Team-Verabredung im Zimmer gegenüber. Nicht gerade Gourmetküche, aber perfekte Nervennahrung für einen spannenden Filmabend. Heute war Ole mit der Auswahl dran, und die Chancen standen gut, dass er sich für etwas Aufregendes mit Raumschiffen und fernen Galaxien entschieden hatte – sein Lieblingsgenre. Oder wie er selbst sagte: »Hauptsache Schiff, egal ob in der Luft oder auf dem Wasser.«

Tina musste lächeln. Wer hätte gedacht, dass aus ihr, dem alten Kapitän, ihrer Zimmernachbarin Hedi, dem schweigsamen Männi und Tausendsassa Paul einmal so etwas wie eine eingeschworene kleine Gemeinschaft werden würde: Quiz am Freitag, Filmabend am Mittwoch, Poker und Cocktailverabredungen bei Hedi, diverse Ausflüge ... Ja, sie hatten sogar eine kleine Revolte angezettelt, um im Speisesaal am gleichen Tisch sitzen zu können, und waren neulich wegen »zu lautem Gelächter« ermahnt worden wie eine Runde aufsässiger Schüler in der letzten Bank. Was sie nur noch mehr zum Lachen gebracht hatte. Vergessen war die Geflügelschere. Zumindest für

alles außerhalb des normalen Verwendungszwecks.

Als Tina vor einigen Wochen von der Toilette in Katis Schankraum zurückgekehrt war, hatte Ole sie an den letzten Tisch gebeten und auf die drei Gestalten neben sich gedeutet: »Darf ich vorstellen, unser Quiz-Team.« Tinas verwunderten Blick ignorierend, hatte er sein neumodisches Craft-Bier gehoben und Tina ein Glas in die Hand gedrückt. »Blanc de Noirs – ich nehme an, Sie mögen Wein. Das hier ist ein weiß gekelterter Roter. Bekommt man nicht überall.«

Und als Tina noch immer gezögert hatte, die Finger ihrer rechten Hand in der Tasche vorsichtig um das Metall der Geflügelschere geschlossen, hatte sich ihre Zimmernachbarin eingemischt: »Nun nimm schon, Schätzchen, und stoß mit uns an!« Sie hatte Tina ihr dickflüssiges, rotes Getränk derart schwungvoll entgegengestreckt, dass ein guter Schluck auf dem pinkfarbenen Plüschkissen ihres Rollators gelandet war.

»Das fällt nicht unter meine Garantieleistungen, damit das klar ist!« Paul hatte sein Whiskeyglas gehoben und mit einem Zwinkern erklärt: »Ich bin Paul, der Mann für alle Fälle. Von Angorawäsche über Rollatoren bis zu Zebrastützstrümpfen – ich besorge alles!«

Tina hatte ihn ungläubig angestarrt. Zebrastützstrümpfe? Dafür gab es wirklich Abnehmer?

Sein Glas war mit einem satten Klirren gegen ihres gestoßen, und Paul hatte auf die anderen gedeutet. »Miss Übereifrig, hier ist Hedi, der schweigsame Riese neben mir Männi und du – die Neue, oder?«

»Frau Ommen«, hatte Ole sie vorgestellt, Pauls hochgezogene Augenbraue ignoriert und bei Hedis »Und hat sie auch einen Vornamen?« die Augen verdreht.

»Guten Abend, die Dame, ich bin Männi«, hatte der alte Schreiner viel zu laut herübergebrüllt und seine Bierflasche in ihre Richtung gehalten.

Was soll's, hatte Tina gedacht, *das Moskitonetz rennt mir schließlich nicht davon, die Hasenschuhe sieht unterm Tisch keiner*, und mit ihnen angestoßen. »Jantina-